

Sendschreiben an die Gemeinden

Zwar nicht in Kleinasien, aber dafür im Obererzgebirge
Zwar nicht aus der Verbannung, aber dafür aus der Isolation

Nr. 19 · Freitag, 14. August 2020

Robert Schneider · Fichtestr. 1 · 09456 Annaberg-Buchholz

An alle Gemeindeglieder und Freunde
der Adventgemeinden
Annaberg & Ehrenfriedersdorf

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Adventgemeinden Annaberg & Ehrenfriedersdorf,

wir leben in einer unglaublich schönen und faszinierenden Welt, die uns zugleich mit ihren Schäden und ihrer Geschundenheit herausfordert. Gut und Böse sind Teil dieses Lebens und wir dürfen lernen, darin die richtigen Wege einzuschlagen. Nikolaus Ludwig von Zinzendorf sagte einmal: »An der Sichtbarkeit der Schöpfung soll dem Menschen die Unsichtbarkeit Gottes anschaulich werden.« Wir wollen in diesem Brief mithilfe der Schöpfung einige geistliche Zusammenhänge besser verstehen. Viel Freude beim Lesen!

KURZPREDIGT



DAS GEISTLICHE IMMUNSYSTEM

Ich fühle mich manchmal wie einer der Bewohner Athens zur Zeit des Paulus. Von diesen wurde gesagt: »Alle Athener aber und die Fremden, die sich da aufhielten, brachten ihre Zeit mit nichts anderem zu, als etwas Neues zu sagen und zu hören« (Apg 17,21). Neuigkeiten zu erfahren und etwas wissen und verstehen zu wollen, kann zur Sucht werden. Eine solche Sucht wurde zu keiner Zeit so umfassend bedient wie heute. Wir haben mehr Nachrichtenmedien als je zuvor, mit einer

größeren Reichweite, als alles bisher Dagewesene. Ganz zu schweigen von der Geschwindigkeit und Aktualität ihrer Meldungen. Hinzu kommt noch die visuelle Bildgewalt, die uns sichtbar vor Augen führt, wie etwa gerade eben eine Explosion die Stadt Beirut verwüstet hat oder wie die Menschen in Südafrika an den Essenausgaben Schlange stehen. Man ist ja förmlich dabei, wenn etwas Wichtiges geschieht. Irgendeiner hat gerade im richtigen Moment sein Smartphone auf das Geschehen gerichtet, sodass die ganze Welt mitschauen kann. Umso intensiver die Eindrücke. Umso aufwühlender die Dringlichkeit des Gesehenen. Den Einschlag des zweiten Flugzeuges in das World Trade Center in New York konnte ich dank der Liveaufnahmen 2001 in Echtzeit im Fernsehen mitverfolgen. Bereits zwei Minuten nach Einschlag des ersten Flugzeugs begannen die ersten Medienanstalten mit ihrer Berichterstattung. In früheren Zeiten dagegen hatte man

die Geschehnisse am anderen Ende der Welt entweder nie erfahren oder man hörte sie im Reisebericht eines vor Monaten dort Gewesenen.

Paulus wurde um das Jahr 50 n. Chr. von den Athenern auf den Areopag geschleppt, um dort die neusten Neuigkeiten der religiösen Welt zu berichten, die sich 20 Jahre zuvor in Jerusalem zugetragen hatten! Das wäre, als wenn heute einer an der New Yorker Börse berichtet, dass vor 20 Jahren in Europa der Euro eingeführt wurde, und alle lauschen gespannt auf das noch nie Gehörte. Überhaupt nicht vorstellbar in einer Welt wie der unseren.

Ist es nicht klar, dass diese Urgewalt von Informationsflut etwas mit uns macht? Zumal ja nur die extremsten Meldungen um den Globus gehen. Von dem Journalisten, Historiker und überzeugten Christen Markus Spieker las ich dieses Jahr ein Buch über seine Zeit als Südasien-Korrespondent der ARD: Darin bedauerte er, dass von all seinen Meldungen bspw. aus Afghanistan über gesellschaftliche Fortschritte und ermutigende Einzelgeschichten, immer nur die Bombenanschläge das westliche Publikum interessiert haben. Alles andere lohnt sich für einen Nachrichtensender kaum zu berichten. Nur wenige würden hinschauen oder weiterlesen. Die Menschheit ist sensationslüstern und informationstechnisch so überreizt, dass vor allem das Krasse Aufmerksamkeit erregt.

Wo führt das hin? Aus meiner Sicht in zwei Richtungen, die ich mit einem Vergleich aus der Biologie illustrieren möchte:

① Es gibt im Körper eine Überreaktion des Immunsystems, die wir in Form verschiedener Allergien kennen. Ich persönlich habe u.a. Heuschnupfen. Bei dieser Krankheit ist der Körper mit der Vielzahl an Stoffen überfordert, die er z.B. durch die Atemwege aufnimmt. Viele von ihnen schaden uns gar nicht, wie etwa Blüten- und Gräserpollen. Andere dagegen schon (Bakterien, Viren, Pilze, Parasiten). Ein gesunder Organismus kann zwischen Freund und Feind unterscheiden und weiß, wo es sich lohnt zu kämpfen, und wo nicht. Wenn der Körper anfängt, unnötige Kämpfe zu führen, ist er krank.

So ähnlich geht's der Seele und dem Geist. Die Überforderung mit der Vielzahl an schwerwiegenden Informationen, die wir in uns aufnehmen, kann zu völlig überzogenen Abwehrreaktionen führen. So kann es sein, dass wir Feinde sehen, wo gar keine sind und Energie aufwenden, wo es sich nicht lohnt. Das Hauptproblem ist dabei, dass einem am Ende die Kraft fehlt, um die wirklichen Feinde in unserem Inneren abzuwehren.

Ich kann auch als Christ in der Deutung gegenwärtiger und zukünftiger Geschehnisse allergisch reagieren. Hinter jeder Polle vermute ich eine geschichtsträchtige Gefahr. Das Ergebnis ist ein Leben im dauerhaften inneren Alarmzustand. Dieser Zustand kostet Kraft und lässt mir mitunter die geistlichen Augen zuschwellen für das, was mich tatsächlich die innere, geistliche Gesundheit kosten kann.

In gesteigerter Form richtet sich diese Überreaktion sogar gegen Dinge, die uns von Gott selbst gegeben sind. Man hält ein bestimmtes Wirken Gottes für ein heimtückisches Manöver des Feindes. Man kann das im »Leib Jesu« vielleicht mit einer Autoimmunerkrankung vergleichen. Die Pharisäer sind genau dieser Krankheit erlegen (Mt 12,24).

② Eine zweite Reaktion auf die Informationsflut möchte ich mit einer Immunschwäche vergleichen. Diese wäre das genaue Gegenteil der Immunüberreaktion. Es wird einfach ungefiltert alles aufgenommen, was einem interessant und überzeugend vorkommt. Dabei rutscht einem so manches Übel mit durch, das einen zunehmend kränker macht. Paulus schreibt davon: »³Denn es wird eine Zeit sein, da sie [...] nach ihren eigenen Begierden sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt; ⁴und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Fabeln hinwenden. ⁵Du aber sei nüchtern in allem, ertrage Leid, tu das Werk eines Evangelisten, vollbringe deinen Dienst!« (2.Tim 4,3-5)

Erfahrungsgemäß hat jeder einen anderen im Blick, auf den diese Beschreibungen zutreffen.

Man hofft, dass die entsprechenden Leute endlich erkennen, dass es hier um sie geht. Aber so einfach können wir uns den Umgang mit Gottes Wort nicht machen. Beide Krankheiten stecken in uns allen drin. Die Themen, bei denen sie offenbar werden sind verschieden, aber das Problem dahinter trifft uns alle. Wir sind in Wirklichkeit gar nicht imstande, alle Informationen und Geschehnisse unserer Zeit zutreffend zu deuten und immer die richtigen Schlussfolgerungen aus allem zu ziehen. Wir können mit menschlicher Logik nicht mal wissen, welche Bibeltexte auf welche Situation anzuwenden sind. »Keine Prophetie der Schrift ist eine Sache eigener Deutung« (2.Petr 1,20).

Aber wie sollen wir dann mit der Welt klarkommen? Petrus bezeugt direkt vor eben zitiertem Vers: »[...] wir folgten nicht ausgeklügelten Fabeln, sondern sind Augenzeugen seiner herrlichen Größe gewesen« (2.Petr 1,16). Er unterscheidet zwischen 1. Fake News und 2. der erlebten Nähe Jesu. Ich glaube: Je mehr uns 2. vertraut wird, umso weniger wird uns 1. durcheinanderbringen. Wir sind schlicht und einfach auf Seine Gegenwart, Seine Hilfe und Sein Urteilsvermögen angewiesen. All das gibt's nur im Direktkontakt mit Ihm. Wir dürfen entscheiden, was unser Inneres vorrangig füllt. Joh 15,5: »[...] Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.«

INFORMATIONEN

PREDIGTPLAN

	15. August	22. August	29. August
Annaberg 10:00 Uhr	R. Schneider	J. Zacharias	
Thalheim 10:00 Uhr		R. Fiedler	J. Zacharias
Marienb. 10:00 Uhr	J. Zacharias	H. Myrczek	R. Schneider
Olbernh. 09:30 Uhr	H. Hofmann	R. Schneider	

HYGIENEBEDINGUNGEN

Wie bisher und wie im Internet angegeben: www.adventgemeinde-annaberg.de

WEITERE TERMINE

Gemeinde Ehrenfriedersdorf:

- **GEMEINDEAUSSCHUSSTREFFEN**

19.08.2020 um 19 Uhr im Gemeindehaus
(Siehe Sendschreiben vom 10.07.2020.)

Gemeinde Annaberg:

- **TREFFEN DER DIAKONE**

25.08.2020 um 19 Uhr im Saal
(Siehe Sendschreiben vom 07.08.2020.)

- **KIDSTIME**

30.08.2020 um 11 Uhr auf dem Gemeindegelände
(Konkrete Infos folgen ...)

EIN BLICK IN DIE GESCHICHTE

WUSSTEST DU SCHON ...

dass das Wort »Virus« zum ersten Mal zur Zeit Jesu auftauchte? Während Jesus in Galiläa predigte und in Jerusalem seine Kreuzigung und Auferstehung durchlebte, saß irgendwo im römischen Reich der Universalgelehrte Aulus Cornelius Celsus an seinem Schreibtisch. Er war in seinen 50ern als er eine zwanzigbändige Enzyklopädie zu zahlreichen Wissenschaftsthemen seiner Zeit verfasste. Darunter auch acht Bände zur Medizingeschichte und damaligen Heilkunde. Während in Israel die Heilsgeschichte ihren Höhepunkt fand, entstand nebenan durch

mischen Reich der Universalgelehrte Aulus Cornelius Celsus an seinem Schreibtisch. Er war in seinen 50ern als er eine zwanzigbändige Enzyklopädie zu zahlreichen Wissenschaftsthemen seiner Zeit verfasste. Darunter auch acht Bände zur Medizingeschichte und damaligen Heilkunde. Während in Israel die Heilsgeschichte ihren Höhepunkt fand, entstand nebenan durch


Celsus eine Heilungslehre, die über 1.000 Jahre hinweg das Abendland prägte. Einige seiner medizinischen Begriffe und Erkenntnisse sind bis heute aktuell. Den Begriff »Virus« (lat. u.a. »Gift«) verwendete er erstmals hinsichtlich der durch Speichel übertragenen Tollwut. Dass es bei derartigen Infektionskrankheiten zu Übertragungen zwischen Tier und Mensch kommen kann, war schon lange bekannt. Bereits um 1780 v. Chr. war in einem mesopotamischen Gesetzestext zu lesen, wie ein Hundebesitzer bestraft wurde, dessen vermutlich tollwütiger Hund einen Menschen durch einen Biss getötet hatte. Was genau Viren sind, wusste aber auch Celsus nicht.

Heutzutage sind um die 3.000 Virenarten bekannt. Erst mit der Entwicklung des Elektronenmikroskops 1931 in Berlin beginnt die präzise Erforschung von Viren. Sie sind bis zu 100 x kleiner als Bakterien, mit denen sie sonst nicht viel gemein haben, außer dass sie krank machen. Wenn man sich dann ein Lineal hernimmt und versteht, dass ein Millimeter immer noch mehr als 1.000 x größer ist als Bakterien, hat man eine Ahnung davon, wie winzig Viren sind. Keiner kann es Celsus daher verübeln, dass er damals noch nicht allzu viel darüber sagen konnte.

Inzwischen kennen wir Viren in mehrerer Hinsicht als die heimtückischsten Erreger. Sie sind keine eigenständigen Lebewesen, sondern eine komplizierte Molekülgruppe, die sich selbst eigentlich gar nicht vermehren kann. Stattdessen bauen Viren jedoch ihre Erbinformation in den Zellkern einer Wirtszelle ein und programmieren diese so um, dass die Wirtszelle selbst immer wieder Viren produziert. Diese Art der Vermehrung macht es unserem Immunsystem besonders schwer, mit Virusinfekten umzugehen. Das

Immunsystem reagiert häufig verzögert, weil die Infekte oft lange »unbemerkt« bleiben. Deshalb haben manche Viruserkrankungen eine lange beschwerdefreie Latenzzeit (Zeit zwischen Ansteckung und Ausbruch) und einen schleichen den Krankheitsverlauf (z.B. AIDS, Virushepatitis). Akute Verläufe kennt man dagegen bei der Influenza oder Erkältungskrankheiten. Antibiotika helfen bei Viren nicht.

Umso faszinierender ist es, wie hochkomplex und anpassungsfähig Gott das Immunsystem geschaffen hat. Es ist lernfähig und verfügt über ein Gedächtnis. Viele verschiedene Organe, Gewebe und Abwehrzellen arbeiten eng zusammen und bilden gemeinsam das Immunsystem. So gibt es bspw. natürliche Killerzellen in uns, die Tumorzellen und Viren unschädlich machen können. Mit bestimmten Proteinen durchlöchern sie die Zellmembranen virusinfizierter Zellen. Dadurch stirbt die Zelle ab und das Virus kann sich nicht mehr vermehren. Erstaunlich ist zudem die Fähigkeit eines gesunden Immunsystems, die Abwehr von neuen, speziellen Erregern zu erlernen. Es lernt, mit dem Virus umzugehen, bildet spezielle Antikörper, sodass eine erneute Vermehrung nicht mehr möglich ist. So wird man immun.

Die Vorgänge im Körper und in der gesamten Schöpfung sind so komplex und vielschichtig, dass die Menschheit seit Jahrtausenden damit beschäftigt ist, mehr davon zu entdecken und zu verstehen. Viele sind der Meinung, dass es noch weitaus mehr zu ergründen gibt, als bisher entdeckt wurde. Die Wissenschaft erfüllt damit wohl den Auftrag aus 1. Mo 1,28: »[...] füllt die Erde, und macht sie euch untertan [...].« 


Gott segne euch in den nächsten Tagen!




Robert Schneider

ROBERT SCHNEIDER

 Fichtestraße 1

 03733 67 59 80 8

09456 Annaberg-Buchholz  0151 20 30 00 44

 Robert.Schneider@adventisten.de